

Werke, die staunen machen

Am 16. Juli jährte sich der Geburtstag Eugene Ysaÿes zum 150. Mal. Anlass für den Münchner Geiger Ingolf Turban, auf einer Hommage-Doppel-CD neben den berühmten sechs Solosonaten op. 27 weitere Werke des belgischen Geigers und Komponisten zu präsentieren.

„Der Geiger Ysaÿe hat mich schon immer fasziniert, zunächst aber auch fixiert sein lassen auf seine sechs Solosonaten. Freilich wollte auch ich sie mal einspielen. Dann kam ich aus dem Staunen nicht mehr heraus, welche Werke es noch sonst von ihm gibt! Und mein Anliegen ist immer, mein Staunen öffentlich zu machen. Als Komponist hat Ysaÿe einen enormen Werkkatalog hinterlassen: Darunter offenbar einige Violinkonzerte, eine Oper, viel Kammermusik. Mir ging es darum, zwischen die sechs Solosonaten Stücke zu bauen, die die Stilfacetten dieses Mannes beleuchten: von der tiefromantischen Mazurka *Lointain passé* über die „allumfassende“ Sonate für zwei Geigen bis hin zum *Exil!* für sechs Geigen und zwei Bratschen von 1917, als sich Ysaÿe nicht nur geografisch als Chefdirigent in Cincinnati, sondern auch stilistisch im Exil fühlte. Ysaÿe lebte in einer Zeit großer Umbrüche, er hat die Schnittstelle zwischen Romantik und Moderne als solche wahrgenommen. Er war Romantiker und Moderner. Und dann schrieb er knapp sieben Jahre später die sechs Solosonaten, als Rückgriff auf die Romantik mit teilweise modernen Stilmitteln. Gewiss ein Vermächtnis. Da sehen Sie, wie interessant

es ist, wenn man diesen Zyklus in einen Lebenslauf eingebaut betrachtet und nicht nur isoliert. „Ysaÿe, der mit den Solosonaten“ – das ist mir entschieden zu wenig!

Die Solosonaten verkauft man immer als eine CD. Aber so komprimiert spielt und hört man sie ja nicht. Nun wechseln Solo und Duo sich ab, und das aufzunehmen mit einem Partner wie dem Geiger und Pianisten Kolja Lessing war ein wahres Vergnügen! In direkten stilistischen, zuweilen gegensätzlichen Kontext gestellt, fällt auf die Solowerke ein ganz neues Licht, so dankbar und genial sie schon isoliert betrachtet ja sind. Aber auch *Exil!* ist ein Opus maximum, das ich auf gleiche Höhe stellen würde, ebenso das *Poème Elégiaque* mit dem größten emotionalen Pendelausschlag, der sich überhaupt denken lässt.

Es gibt mittlerweile einige remasterte Aufnahmen von Ysaÿe selbst. Und die zu hören ist natürlich eine große Inspiration. Welches Legato der Mann hatte, ist beeindruckend, wie wenig kosmetisiert es kam, wie ehrlich und klar, auch die Lauftechnik. Und diese Wärme!

Ich muss sagen, der erste geistige Spatenstich in das Feld Ysaÿe hat mehr Folgen gehabt, als ich gedacht hätte. Eigentlich müsste ich nach dieser Doppel-CD jetzt sofort weitermachen. Entdeckungen zu präsentieren, darin habe ich schon immer meine wichtigste Aufgabe im CD-Bereich gesehen. Ich wollte mir aber auch die Arbeit an den ganz Großen von der Basis aus verdienen, Schritt für Schritt, und ich habe über die Raritäten ein immer stärkeres Verhältnis zur 1a-Literatur bekommen, die ich ja im Konzert oft spiele – man merkt dann doch, wo das Fünkchen in Richtung Genialität noch heller blinkt. Beethoven und Bach aufzunehmen, das kommt sicherlich noch. Aber noch nicht. Hinzu kommt: Wie starten Sie mit Mitte 20 in eine Solo-Laufbahn? Ich habe mir gesagt, ich beginne mal mit eigenen Ideen. So kam Zug um Zug der musikalische Maulwurf in mir zum Vorschein – und mit seinem Buddeln die entsprechenden Werkentdeckungen. Und darüber bin ich nicht unglücklich.“

aufgezeichnet von ARNT COBBERS



Hommage à
Eugene Ysaÿe
Ingolf Turban,
Kolja Lessing
(Violine, Klavier),
I Virtuosi di Paganini
Telos TLS 099

